

Eierpflaumen in der Hosentasche

Ein Nachmittag, vielleicht 1981, 82. Meine Freundin Sigrun und ich, beide so 10, 11 Jahre alt, machen draußen die Gegend unsicher. Bei ihren Nachbarn, Herrn und Frau Mühlenhöfer, steht eine riesige Buche im Garten, direkt am Zaun, auf die wir seit geraumer Zeit gerne klettern, wenn die Besitzer nicht da sind. Irgendwann weiten wir unser Stromergebiet aus und beginnen, den Rest des Gartens zu erkunden. Dort finden wir herrliche Apfel- und Pflaumenbäume, von denen wir uns vereinzelt bedienen. Auch dies wird zur Gewohnheit.

Eines Nachmittags ist der Mercedes der Nachbarn wieder mal nicht zu sehen, wir flitzen die bekannten Pfade entlang: durch den Zaun, an der Buche vorbei, den Rasen hinunter, durch die Blumenwiese bis zu den Pflaumenbäumen. Dort langen wir tüchtig zu, beißen in die orange-gelben, riesigen Eierpflaumen und stopfen sie noch dazu in unsere Hosentaschen. Da ertönt eine Stimme – ich weiß es noch wörtlich bis heute: „Was macht ihr denn da?“ Völlig geschockt entdecken wir in nur ca. zehn Meter Entfernung Frau Mühlenhöfer im Beet stehen und Unkraut jäten. Wir haben an dem Tag jegliche Vorsicht außer Acht gelassen. Alles, was uns in der Sekunde einfällt, ist: Wegrennen!

Noch mit den angebissenen Pflaumen in der Hand treten wir den Rückweg an, den Hang hoch, durch den Zaun, zurück aufs eigene Grundstück der Familie Clausen, und dann rennen wir ums Haus herum, um unbemerkt durch den Kellereingang ins Haus zu gelangen. Auf dem Plattenweg ums Haus herum entledigen wir uns aller Beweislast, indem wir die Pflaumen mitten auf dem Gehweg einfach fallen lassen... Wir sind völlig kopflos. Vom Keller rennen wir hoch in Sigruns Zimmer. Da klingelt es auch schon. Es dauert keine zwei Minuten, da ruft uns Sigruns Vater nach unten: „Kinder! Kommt ihr mal!“ Mit gesenkten Köpfen nähern wir uns der Höhle des Löwen. Sofort beginnt das Verhör des autoritären Vaters. Ja, wir haben die Pflaumen genommen. (Und zwar nicht zum ersten Mal.) Ja, wir wissen, dass man eigentlich fragen muss. (Wie langweilig.) Ja, wir entschuldigen uns natürlich: Entschuldigung! (Geh jetzt endlich nach Hause, lass uns zufrieden.) Ja, nächstes Mal fragen wir sicher. (Ganz bestimmt nicht werden wir so peinlich sein und nach Obst fragen).

Tja, das ist nun doppelt peinlich, weil sowohl Frau Mühlenhöfer als auch Herr Clausen uns ordentlich ins Visier nehmen. Wobei Frau Mühlenhöfer eigentlich ganz freundlich ist und einen auf pädagogisch macht: Wir dürften ja SEHR GERNE Pflaumen bekommen, aber wir müssten doch fragen! – In Zukunft wird das Spiel noch spannender, weil sie uns nun ECHT nicht mehr erwischen dürfen...